

Leipzig. den 4. April. 79.

746

Verehrtester Herr College.

Zunächst sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre neuen gütigen u. schönen Sendungen. (Was Sie schreiben ist mir von der Art, daß man es so nebenbei durchlesen könnte; es will studirt u. genossen sein.) Ihre Charakteristika der Araber hab' ich längst gelesen. Im Ganzen kann ich Ihnen beistimmen, aber nicht in allen Einzelheiten. Ich glaube z. B. daß Sie die arabische Wissensch. nicht völlig gerecht beurtheilen. Denn Sie nur, was diese Leute als Grammatiker geleistet haben und noch leisten, erinnern Sie sich ihrer rechtsphilosophischen Arbeiten und dessen was sie (außerhalb der exacten Wissensch.) als & feine Beobachter z. B. auf dem Gebiet der Philo.

sophie

phie der Geschichte in ihre Bücher  
niederzulegen - und Sie mit dem vielleicht  
Ihren Tadel. In el-Azhar wird auch  
tiefer geforscht als Sie meinen, na-  
mentlich auf grammatischem Gebiet. Die  
Koran-Interpretationen führen ja oft  
zur schauerhaftesten Haarpollerei,  
aber häufig zeigen sie auch von geisti-  
ger Feinheit und immer von unerschütter-  
lichem Sprachsinne. Kein Volk, das noch  
keine Bücher behaupten, wozu das reiche  
besetzte Instrument seiner Sprache  
so zu brauchen -- zu spielen wie die  
Araber. - In vielen Stücken muß ich  
leider Ihren Urtheile zustimmen, aber  
immer sah ich es gern um einige Grade  
gemindert.

Was Ihnen Heraklit angeht, so beschäftigt  
er mich immer noch. Dales Buch wimmelt  
von Aberglauben. Leider steht es  
unserne Zeitschrift für ägyptische Spra-  
che u. Alterthumskunde grundsätzlich

jede

jede Bücherwelt aus, aber ich  
finde schon Gelegenheit Ihre feinen  
Bemerkungen und Entdeckungen den  
Festgenossen mitzutheilen, kopul-  
tisch schon in diesem Sommer nach  
Schluß des Semesters. Erst muß das  
Frachtwort fertig werden, das mich  
in unglücklicher Weise in Anspruch  
nimmt. In 8 Wochen steht kopul-  
tisch mein „imprimatur“ unter dem Auf-  
druck des Königs. (Auch meine Schüler geben  
mir sehr viel zu thun. Es sind nur  
wenige, diese verstehen aber so sehr  
mit mir und so bin so ganz allein  
für ihre Leistungen u. Arbeiten ver-  
antwortlich, daß ich ihnen fast die  
Hälfte meiner Zeit widmen muß.)  
Das behalt ich festlich, denn alle jün-  
geren Aegyptologen: Ed. Meyer, Pickard-  
Bailey, A. Erman, Wiedemann u.  
Linné nennen mich ihren Lehrern.  
Wi. Sie so bin auch ich von der Wahr-  
heit Ihrer Resolutions überzeugung und

würde

würde dieser Uebersetzung schon eher  
Ausdruck gegeben haben, wenn es nicht  
so neiglich wäre in Gebiet, das man nur  
auf einer Hälfte beherrscht, als Skriptel  
zu beschreiben. Aber ich kenne doch noch

Ka 4 1/2 (9a) ist der Stier und 1/2 1/2  
oder 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2  
ist der Junge, Gatte, Mann.  
Ihre neuen Studien können in nächster Woche  
daran, denn wenn mir Aristoteles auch  
fern vor steht als Plato, so hab' ich mich  
doch früher auch mit ihm beschäftigt und  
wäre gern zu ihm zurückgekehrt, aber die  
Zeit ist so kurz u. die Kunst so lang!

Mit Ihrem „Wahrheitsgebräuen Bericht über  
meine Reise in den Himmel“ würden Sie mich  
sehr erfreuen, den ich meine diese Schrift  
noch nicht u. sie wird der Gelehrten  
u. Anregenden gewiss viel enthalten.

Mit meinem Befinden geht es, God Lob,  
viel besser, aber noch lange nicht gut.

Das linke Bein thut immer noch nicht sei-  
ne Schuldigkeit, aber ich darf doch mes-  
tigstens wieder im Zimmer umher gehen  
u. kann sagen, daß ich Beförderung fühle.  
Mit freundlichsten Grüßen Ihr Sie auf  
richtig verehrender  
Georg Meier